

ohne männliche Nachkommen starb, so kam das Fürstenthum Bayreuth 1763 an

Friedrich - Christian, des Verstorbenen Oheim. Sein stiller Einzug in Bayreuth bildete einen sonderbaren Gegensatz zu den prachtvollen Festen des Markgrafen Friedrich. Die Schauspieler und Sänger erhielten ihren Abschied; die zahlreichen und kostbaren Tafeln hörten auf; der neue Markgraf vermied allen Aufwand, zahlte viele Schulden, beschäftigte sich ernstlich mit Regierungs-Angelegenheiten und Religions-Uebungen, gab gern Almosen und regierte viel zu kurz für die Wünsche seines Volkes. Nach seinem Tode 1769 fiel Bayreuth, da er ohne Kinder starb, an Ansbach zurück und die beiden Fürstenthümer wurden wieder vereinigt unter Carl Alexander.

2) Die Markgrafschaft Ansbach.

Markgraf Albrecht regierte bis zu seinem im Jahre 1667 erfolgten Tode, worauf sein Sohn Johann Friedrich die Regierung übernahm. Dieser war trefflich in Wissenschaften und ritterlichen Künsten erzogen und that, wie sein Vater, Vieles, um seinem Lande, welches durch den dreißigjährigen Krieg sehr viel gelitten hatte, wieder aufzuhelfen. Er starb 1686.

Sein Sohn Georg Friedrich übernahm schon in seinem 16. Jahre die Regierung, kämpfte als österreichischer General im Kriege gegen Frankreich, welches die Rheinpfalz mit barbarischer Lust verwüstete, und im spanischen Erbfolgekrieg, wurde aber 1703 bei Schneidmühlen an der Bils in der obern Pfalz durch eine feindliche Kugel tödtlich verwundet, starb unvermählt, und hinterließ die Regierung über Ansbach seinem jüngern Bruder

Wilhelm Friedrich. Dieser Fürst zeichnete sich durch Wohlthun und herrliche Anordnungen aus. Er vergrößerte und verschönerte das Residenzschloß in Ansbach und erbaute die St. Gumbrechts-Stiftskirche neu. Nach seinem Tode 1723 hinterließ er die Regierung seinem älteren Sohne

Carl Wilhelm Friedrich, der als leidenschaftlicher Jäger bekannt und seines Jähzorns wegen, in welchem er eigenhändig mehrere Mordthaten beging, allgemein gefürchtet war. Er errichtete das carolinische Gymnasium zu Ansbach.

3) Die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth vereinigt.

Da Carl Wilhelm Friedrich ohne männliche Erben starb, so fiel Ansbach an seinen Bruder Carl Alexander, welcher nach dem Aussterben der Linie von Bayreuth im Jahre 1769 die beiden Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach wieder vereinigte, durch große Sparsamkeit die bedeutende Schuldenlast beider Fürstenthümer tilgte, und sich um die hohe Schule zu Erlangen, um das Gewerbswesen und um die Anlegung neuer Straßen große Verdienste erwarb. Im Jahre 1791 trat er, da er keine Kinder hatte, die beiden Fürstenthümer völlig an den König von Preußen ab.

Preußen zog die beiden Fürstenthümer mit zur preussischen Monarchie. Den einverleibten Ländern kamen die vielfältigen neuen Einrichtungen, die sich nun drängten, die neue Gesetzgebung und Militärverfassung zum Theil fremd und lästig vor; aber sie fühlten sich bald wieder durch andere günstige Verhältnisse, in welche sie traten, dafür entschädigt.

Schon im Jahre 1805 zogen französische Heere durch das Ansbachische Gebiet gegen die Oesterreicher, plünderten mehrere Orte desselben und mißhandelten deren Bewohner. Im Jahre 1806 kam das Fürstenthum Ansbach zufolge einer schon ein Jahr vorher bewirkten Uebereinkunft zwischen Frankreich und Preußen an Bayern und ist seit jener Zeit ein Bestandtheil dieses Königreichs; das Fürstenthum Bayreuth wurde aber 1806 unter französische Verwaltung genommen, schmachtete vier Jahre unter dem Drucke der französischen Herrschaft und wurde hierauf 1810 auch dem Königreiche Bayern einverleibt.

Die beiden Fürstenthümer zählten auch Männer, welche in Wissenschaft und Kunst hervorragten. Wir nennen hier: Georg Friedrich Seiler (geboren 1733 zu Greußen bei

